



Antrag

der Fraktion der CDU

Kürzer und besser: Weiterentwicklung des Gymnasiums

Der Landtag wolle beschließen:

Der Schleswig-Holsteinische Landtag fordert die Landesregierung auf, aus den vorliegenden internationalen Vergleichen, wie etwa der TIMS-Studie, und den Herausforderungen der Wissensgesellschaft Konsequenzen für die Weiterentwicklung des Gymnasiums zu ziehen. In diesem Zusammenhang muss die Verkürzung der Schulzeit bis zum Abitur auf 12 Jahre als eine Chance zu neuen inhaltlichen Weichenstellungen für das Gymnasium begriffen werden. Das Ziel muss darin liegen, das Abitur wieder auf eine breitere Grundlage zu stellen und die Qualität des Abiturs zu steigern.

Die frühe fachliche Spezialisierung durch die reformierte Oberstufe seit den 70er Jahren hat sich nicht bewährt, denn während der vermeintliche Wissensvorsprung durch eine frühe Schwerpunktbildung an den Hochschulen nur eine kurze Zeit anhält, wirken die Defizite in der Grundlagenbildung dauerhaft nach.

Im Zyklus des lebenslangen Lernens bietet allein die Schulzeit die Möglichkeit einer umfassenden Grundlagenbildung. Die weiteren Lern- und Lebensphasen danach sind dagegen durch weitere Spezialisierungen gekennzeichnet. Bildung ist Voraussetzung für die Teilhabe an Kultur und gesellschaftlichen Entscheidungsprozessen. Bildung ist zugleich die Bereitschaft zu lebenslanger Auseinandersetzung mit der Frage nach dem Sinn des Lebens sowie die Auseinandersetzung mit Beruf, Lebenskreis und Welt. Ziel der Erziehung ist somit auch die Fähigkeit zu lebenslangem Lernen.

Diese Chance der Grundlagenbildung muss das Gymnasium stärker als bisher nutzen.

Dazu gehört eine Straffung der Lerninhalte, ein breiterer Pflichtfächerkanon und ein weiteres Abiturprüfungsfach. In diesem Zusammenhang gilt es, die Stellung der Naturwissenschaften zu stärken. Die Tatsache, dass die Hochschulen in erheblichem Umfang technische und naturwissenschaftliche Studienplätze vorhalten, für die sich unter den Schulabgängern keine ausreichende Zahl von Interessenten finden, kann sich ein Industrieland wie Deutschland dauerhaft nicht erlauben. Die Hinwendung zu diesen Fächern muss stärker als bisher bereits in der Schule erfolgen. Dies macht neue didaktische

Wege erforderlich. Gleichzeitig setzt es die Beschäftigung mit einer größeren Bandbreite naturwissenschaftlicher Fächer in der Oberstufe voraus.

Alternativ zu einer vermehrten Belegung der Naturwissenschaften kann auch wahlweise die Ausweitung eines Fremdsprachenunterrichts erfolgen. Einzelne Schulen sollen in der Lage sein, sich künftig ein naturwissenschaftliches oder fremdsprachliches Profil zu geben.

Insgesamt fordert der Schleswig-Holsteinische Landtag bei der Definition der Lern- und Bildungsinhalte ein Ende der Beliebigkeit. Die Lehrpläne sollen wieder stärker einen Kanon verbindlicher Lehrinhalte beinhalten. Im einzelnen fordert der Schleswig-Holsteinische Landtag:

1. Generelle Verkürzung der Schulzeit bis zum Abitur:

Der Schleswig-Holsteinische Landtag spricht sich für eine generelle Verkürzung der Schulzeit auf 12 Jahre aus. Damit einhergehen muss eine grundlegende Überarbeitung der Lehrpläne und Lerninhalte für das Gymnasium. Eine solche Überarbeitung der Lehrpläne ist keine Folge der Schulzeitverkürzung, sondern deren Voraussetzung.

2. Abitur auf eine breitere Grundlage stellen:

Für die Oberstufe an schleswig-holsteinischen Gymnasien wird ein weiteres Pflichtfach durchgehend bis zum Abitur eingeführt. Dieses weitere Fach soll eine zusätzliche Naturwissenschaft oder eine zusätzliche Fremdsprache sein.

Die Abiturprüfung wird durch eine freiwillige Lernleistung oder ein fünftes Abiturprüfungsfach erweitert, das eine Naturwissenschaft oder eine Fremdsprache beinhalten soll.

3. Straffung der Bildungsinhalte:

Die Lehrpläne sollen künftig weniger Inhalt für Beliebigkeit lassen und sich stattdessen an festen Lerninhalten orientieren. Das Ziel dabei ist, eine zu frühe Spezialisierung zu vermeiden und mehr Zeit für ein breites Grundlagenwissen zu ermöglichen. Dazu gehört auch die frühere Befassung mit Inhalten der ökonomischen Bildung.

Übergang Schule Hochschule

Der Übergang vom Gymnasium an die Hochschulen muss zukünftig besser vorbereitet und begleitet werden. Durch effektive Verzahnung beider Bereiche sollen den Abiturienten bessere Orientierungshilfen gegeben werden. Dies soll durch eine verbindliche Studienberatung vor allem auch durch die Hochschulen bereits in der Oberstufe geschehen. Ziel ist eine bessere Information über Studieninhalte und Arbeitsmarktaussichten.

Jost de Jager
und Fraktion